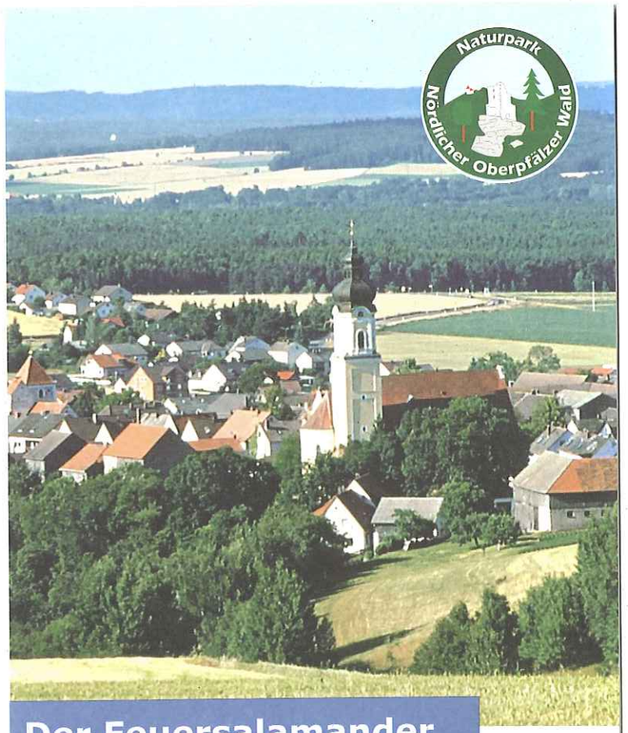


Der Feuersalamander

um Kohlberg
im Naturpark
Nördlicher Oberpfälzer Wald

Naturerlebnis Klingenbachtal

Lurchi: ein Steckbrief

Der Feuersalamander gehört zu den Lurchen (= Amphibien).
An der lackschwarzen Grundfärbung mit dem gelben Zeichnungsmuster sind die erwachsenen Tiere sehr einfach zu erkennen. Die **Variabilität** dieses Musters ist **individuell** unterschiedlich.
Demgegenüber sind Männchen und Weibchen kaum auseinander zu halten.
Ausgewachsene Feuersalamander werden einschließlich des Schwanzes bis 20 cm lang und über 40 Gramm schwer. Sie erreichen ein Alter von 15 bis 20 Jahren.

Die auffällige Färbung dient als Warnung für Feinde: Feuersalamander produzieren in den am Hinterkopf gelegenenen Ohrdrüsen ein **starkes Gift,** das beim Menschen Hautreizungen und Brennen hervorrufen kann.

Die Larven sind zunächst einheitlich braun gefärbt und entwickeln erst spät die typische schwarzgelbe Färbung.
Wie alle Schwanzlurchlarven besitzen auch sie am Hinterkopf Büschelkiemen (Pfeil), die der Atmung unter Wasser dienen.

Feuersalamanderlarve im Juli

Lurchi – der Sympathieträger

In der Bevölkerung genießt der Feuersalamander ein hohes Ansehen. Seine Popularität verdankt er vor allem der Comic-Figur **„Lurchi",** die als Werbeträger für eine Schuhfirma den Salamander einem breiten Publikum nahe brachte.

Leben zwischen Bach und Wald:
Die Entwicklung des Feuersalamanders

Die Larven entwickeln sich besonders in Quellbächen.

Der Feuersalamander ist wie alle Amphibien bei der **Fortpflanzung an das Wasser** gebunden. Allerdings weist er im Vergleich zu den nahe verwandten Molchen einige Besonderheiten auf. Die Weibchen legen keine Eier, sondern setzen im Frühjahr bis zu 30 bereits **voll entwickelte Larven** in ein geeignetes Gewässer ab. Diese leben räuberisch von kleinen Wasserinsekten und Kleinkrebsen. Bei **Nahrungsmangel** kann es sogar zu **Kannibalismus** kommen.

Im Hochsommer ist die Entwicklung der Larven abgeschlossen. Die Kiemen werden zurückgebildet, es entwickeln sich Lungen und die Jungsalamander verlassen das Gewässer.

Feuersalamander sind **nachtaktive** Tiere. Ihre luftfeuchten Tagesverstecke verlassen sie bei Regen, um ihre bevorzugte Beute zu jagen: kleine Schnecken, Spinnen, Asseln, Tausendfüßler und bodenlebende Insekten.

Aufgrund ihres **Gifts** haben erwachsene Feuersalamander keine **natürlichen Feinde.** Die **Larven,** die **nicht giftig** sind, werden von Fischen oder großen Krebsen gefressen.

Lebensräume: feucht und schattig

In kühlen, schattigen **Quellbächen** und **Quelltöpfen** mit stetiger Wasserführung entwickeln sich die **Larven** des Feuersalamanders. Dort müssen ein hoher Strukturreichtum und strömungsberuhigte Zonen vorhanden sein, aus denen die Larven nicht abgeschwemmt werden. Totholz, Steine und altes Laub bieten Verstecke und garantieren gleichzeitig eine genügend hohe Beutetierdichte.

Kleine Waldbäche (links) und Brunnenstuben (rechts) sind typische Lebensräume der Feuersalamanderlarven um Kohlberg.

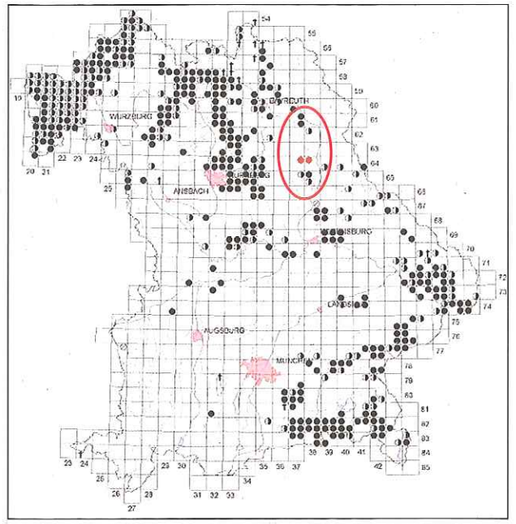
Ein farnreicher, feuchter Wald im Klingenbachtal: dieser Lebensraum bietet Winterquartiere, Tagesverstecke und genügend Nahrung.

Erwachsene Feuersalamander leben in feuchten, oftmals **schattigen Wäldern,** die ihnen sehr viele **Tagesverstecke** bieten. Als solche eignen sich besonders kleine Höhlen unter Totholz, Steinen oder Baumwurzeln. Wichtig für den Feuersalamander ist auch eine **dichte Pflanzendecke** am Boden. Laubwälder und Laubmischwälder mit Altholz sagen ihm deshalb besonders zu.

Der Feuersalamander um Kohlberg

Auf den **Kohlberger Höhen** findet man eines der wenigen Vorkommen des Feuersalamanders im **Naturraum Oberpfälzer Hügelland.** Dort gibt es im Klingenbach-, Eichelbach- und Mühllohbachtal besonders viele naturnahe Quellbäche und Quellen in enger Verzahnung mit feuchten Laub- und Mischwäldern, wie sie der Salamander bevorzugt.

Nach einer warmen Nacht mit Gewitterregen können Wanderer in den frühen Morgenstunden auf Waldwegen mit viel Glück Feuersalamander bei der Nahrungssuche beobachten.



Verbreitung des Feuersalamanders in Bayern (Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt, ergänzt). Das nördliche Oberpfälzer Hügelland ist rot umrandet, die Vorkommen um Kohlberg sind als rote Punkte gekennzeichnet.

Der Feuersalamander ist **besonders geschützt** und gilt in Bayern nach der **Roten Liste** als in seinem Bestand **„gefährdet".**

Landschaftspflege um Kohlberg: Hilfe für den Feuersalamander

Auch um Kohlberg ist der Lebensraum des Feuersalamanders noch verbesserungsbedürftig. In den teilweise begradigten Bächen können sich keine Larven entwickeln. Aus Teichen am Oberlauf entkommene Fische fressen die Larven. Eine fehlende Pflanzendecke im Gewässerrandbereich, z.B. in Fichtenschonungen, führt dazu, dass die Weibchen dort keine Larven absetzen.

Zur Förderung des Salamanders führt der Naturpark in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen und dem Orden des „Silbernen Bruchs" gezielte Landschaftspflegemaßnahmen durch. Dazu gehören die Verbesserung der Bachstrukturen, die Auflichtung von Fichtenanpflanzungen und die Neuanlage von kleinen, schattigen Tümpeln.

Die Anlage von Vertiefungen („Gumpen") in Quellbächen schafft neuen Lebensraum für Salamanderlarven.

Die ersten Maßnahmen im Klingenbachtal haben gezeigt, dass sich der Feuersalamander auch mit geringem Aufwand sehr gut fördern lässt. Und so bleibt für Kohlberg zu hoffen, dass es auch weiterhin wie bei **„Lurchi"** heisst:

„Und lange schallt's im Walde noch,
Salamander lebe hoch!"

Herausgeber: Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald e.V.,
Stadtplatz 38, 92660 Neustadt a.d. Waldnaab
E-Mail: info@naturpark-now.de
www.naturpark-now.de
Text/Fotos: Dr. Wolfgang Völkl, Seybothenreuth

Dieses Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit und durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Mit freundlicher Unterstützung der Regierung der Oberpfalz.